Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 26.06.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

BERNANKE BEFLÜGELT US-AKTIEN; MINUS AN EUROPAS MÄRKTEN

Uneinheitlich tendierten am Donnerstag die globalen Aktienmärkte. Aktien aus Europa wurden durch Kursverluste bei Bank- und Pharmawerten in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem der Finanzsektor litt unter dem am Mittwoch gefassten Beschluss der US-Notenbank (Fed), den Ankauf von Anleihen nicht auszuweiten. Erschüttert wurde das Vertrauen auch durch einen Bericht über einen Auftragsrückgang in der europäischen Industrie im April. Als weiterer Stimmungsdämpfer entpuppten sich die aktuellen Zahlen zu den Erstanträgen auf Arbeitslosenunterstützung in den USA. Sie waren in der letzten Woche unerwartet um 15.000 auf 627.000 gestiegen. Ein Trost für Anleger waren indes die abschließenden BIP-Zahlen zum ersten Quartal. Sie weisen ein Schrumpfen der Wirtschaft in den ersten drei Monaten des Jahres um 5,5 Prozent aus, weniger als zunächst befürchtet.

US-Aktien, die zum Börsenauftakt als Reaktion auf die schwachen Konjunkturzahlen gefallen waren, erholten sich zum Handelsschluss und gingen mit positivem Vorzeichen aus dem Handel. Anleger spekulierten, die Anhörung des Fed-Vorsitzenden Ben Bernanke vor dem Kongress zu den Rettungsmaßnahmen für Merrill Lynch hätten dessen Chancen verbessert, Chef der Notenbank zu bleiben. Steigende Ölpreise stützten die Kurse von Energieerzeugern. Einzelhändler legten dank des guten Ergebnisses von Bed Bath & Beyond zu, während ermutigende Zahlen von Lennar Aktien von Eigenheimbauern Auftrieb verliehen.

Das Gros der asiatischen Börsenbarometer notierte heute Morgen fester, flankiert von nach oben schnellenden Rohstoffpreisen nach Vorlage besser als erwarteter US-amerikanischer BIP-Zahlen. Auch die Prognosen einiger japanischer Unternehmen gaben der Zuversicht in eine Gewinnerholung neue Nahrung.

Aktienmärkte

Am Donnerstag gaben die **europäischen** Aktienmärkte, angeführt von Banken, einen Teil der starken Kursgewinne vom Vortag wieder ab, denn Anleger trieben Konjunktursorgen um. HSBC und Credit Suisse gehörten zu den größten Tagesverlierern. Auch UBS musste Federn lassen nach Bekanntgabe eines weiteren Wechsels im für die Region Asien-Pazifik verantwortlichen Vorstand. Kursabschläge musste der Ölriese BP hinnehmen. Zuvor war bekannt geworden, dass Carl-Henric Svanberg, Vorstandschef beim Mobilfunkriesen Ericsson, Peter Sutherland als Firmenchef ablösen wird. Auf Talfahrt gingen auch die Aktien von Adidas und Puma, nachdem der US-Rivale Nike einen um 30 Prozent niedrigeren Quartalsgewinn vorgelegt hatte. Hennes & Mauritz gelang indes ein Kursplus, denn sein Nettoergebnis hatte im zweiten Quartal die Erwartungen übertroffen. Mit seiner Frühlingskollektion hatte das schwedische Modehaus offenbar den Geschmack der Kunden getroffen, während das Ergebnis in Japan und Russland besser ausgefallen war als erwartet. Porsche kam die Meldung über Gespräche mit der KfW-Bank bezüglich eines laufenden Kreditantrags zugute. Im Telekommunikationssektor rückte Bouygues dank einer Empfehlung von Goldman Sachs vor. Die herabgestufte Aktie von France Telecom notierte hingegen leichter. Zudem nahm das Wertpapierhaus die Vodafone-Aktie von seiner Empfehlungsliste und stufte den gesamten Sektor von „Attraktiv“ auf „Neutral“ nach unten, passend zur insgesamt prozyklischeren Strategie für Europa.

Am Donnerstag rückten **US-**Aktien getrieben von einer Rally auf breiter Front vor, während Fed-Chef Bernanke das Vorgehen der Zentralbank bei der Übernahme von Merrill Lynch durch die Bank of America vor dem Kongress verteidigte. Er widersprach dabei der Behauptung, er habe den Vorstandschef Ken Lewis zur Übernahme gedrängt, obwohl dieser Bedenken geäußert habe. Anleger reagierten positiv auf Bernankes Äußerungen bei der Anhörung, der die Rolle der Fed verteidigte und ihr „höchste Integrität“ in ihren Verhandlungen mit dem Kreditinstitut bescheinigte. Unterstützung für Bernanke kam auch von US-Präsident Barack Obama. Er habe volles Vertrauen in die Arbeit des US-Notenbankchefs, so Obama. Konsumgüterwerte sorgten für Auftrieb über weite Strecken des Handelstages. Als hilfreich erwies sich das überraschend gute Ergebnis des Einzelhändlers Bed Bath & Beyond, der wegen des Nachfragerückgangs seine Kosten deutlich gesenkt hatte. Die Office Depot-Aktie verteuerte sich ebenfalls, nachdem Goldman Sachs erklärt hatte, die Kapitalspritze von 350 Millionen US-Dollar seitens BC Partners von Anfang der Woche könnte dem Unternehmen den Weg zu einem Zusammenschluss mit einem Wettbewerber ebnen. Eine deutliche Stabilisierung der Absatzzahlen von Haushaltswaren war für JPMorgan der Grund, die Aktie von JC Penney zum Kauf zu empfehlen. Sie legte daraufhin zu und hievte auch die Aktien von Wettbewerbern ins Plus. Der Eigenheimbauer Lennar meldete unterdessen steigende Neuimmobilienverkaufszahlen und -aufträge trotz eines Quartalsverlusts. Auf

über 70 US-Dollar je Barrel stieg derweil der Rohölpreis nach dem Anschlag militanter Nigerianer auf eine Pipeline von Royal Dutch Shell, der die Sorge über Versorgungsprobleme schürte. Für die Kurse von Energiefirmen war die Nachricht von Vorteil, besonders für Exxon Mobil. Nach zähen Verhandlungen mit der Fed brachte AIG einen Anleihe-/Aktientausch im Volumen von 25 Milliarden US-Dollar unter Dach und Fach. Hiermit erhält der US-Staat eine erhebliche Beteiligung an zwei der besten Tochtergesellschaften des inzwischen überwiegend im Staatsbesitz befindlichen Versicherers. So sieht die Vereinbarung vor, dass die New York Fed Vorzugsaktien der asiatischen AIG-Tochtergesellschaft American International Assurance im Wert von 16 Milliarden US-Dollar und der American Life Assurance Company im Volumen von 9 Milliarden US-Dollar erhält. Unter den makroökonomischen Daten sorgten vor allem die abschließenden BIP-Zahlen des Handelsministeriums zum ersten Quartal für gute Laune bei Anlegern. In ersten Schätzungen war man von einem Schrumpfen der Wirtschaft um 5,7 Prozent ausgegangen. Dieser Wert wurde nun auf 5,5 Prozent korrigiert.

An den **asiatischen** Aktienmärkten kletterten die Kurse heute Morgen überwiegend nach oben. Sie bauten damit ihren Anstieg den dritten Tag in Serie aus. Hoffnungen auf ein Abebben der weltweit wütenden Rezession ließen die Rohstoffpreise steigen. Höhere Metallpreise beflügelten Bergbauwerte wie Alumina und Macarthur Coal. Den steigenden Ölpreisen folgten die Kurse der Ölgesellschaften Inpex, Woodside Petroleum und Nippon Oil. Aktien von Nippon Electric Glass verteuerten sich, nachdem das Unternehmen seine Gewinnprognose angehoben hatte. Auch der Aktienkurs von Bridgestone, dem weltweit größten Reifenhersteller, schnellte nach oben. Anleger reagierten damit auf die Meldung des Unternehmens, dank Kostensenkungen werde der Verlust im ersten Halbjahr niedriger ausfallen als zunächst prognostiziert. Suzuki Motor stiegen in Tokio dank der Aussicht auf Übernahme einer 10%-Beteiligung durch Volkswagen. Höher schlossen auch die Aktien der koreanischen Technologieschwergewichte Samsung Electronics und LG Electronics.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen stiegen nach Kursverlusten bei Aktien, die die Nachfrage nach sicheren Anlagen anheizten. **US**-Treasuries verteuerten sich ebenfalls, denn auch bei der dritten Anleihe-Auktion in dieser Woche war die Nachfrage überraschend groß. Grund war die Erwartung vieler Anleger, dass die Fed die Zinsen in diesem Jahr unweit von null belassen wird. Für zusätzliche Nachfrage sorgte ein Bericht über die sprunghaft gestiegenen Anträge auf Arbeitslosenunterstützung. Unterdessen gab die Fed bekannt, dass sie angesichts der Anzeichen einer Stabilisierung der Finanzmärkte eines ihrer Notfallprogramme auslaufen lassen und zwei andere begrenzen werde. In **Japan** stiegen die Anleihekurse, nachdem fallende Verbraucherpreise neue Hinweise darauf lieferten, dass die Deflation die Erholung der Wirtschaft bremsen könnte.

Ausblick

Neue Anzeichen einer Schwäche am US-Arbeitsmarkt unterstrichen am Donnerstag, unter welchem Druck die von der Rezession geplagte US-Wirtschaft steht, die im ersten Quartal allerdings weniger stark geschrumpft ist als ursprünglich angenommen. Obwohl nach Einschätzung vieler Analysten das Schlimmste überstanden sein dürfte, werden viele Arbeitgeber wohl die Zahl ihrer Beschäftigten weiter reduzieren, während sich die Wirtschaft stabilisiert. Am Mittwoch bestätigte die Fed, dass sich der Rückgang in der Wirtschaft verlangsamt. Gleichzeitig ließ sie jedoch durchblicken, dass sie die Zinsen wohl noch für längere Zeit nahe null halten werde, um den Erholungsprozess abzusichern. Gleichwohl preisen Zinsfutures weiterhin mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Zinsanhebung durch die Fed binnen Jahresfrist ein. Ausgehend von gleichbleibenden Zinsen anlässlich der nächsten Treffen der Notenbank preisen Futures derzeit eine Zinserhöhung von 0,75 Prozent im Dezember mit einer Wahrscheinlichkeit von 37 Prozent ein.

Zu Beginn der Woche hatte die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) mit ihren nach oben korrigierten Prognosen für Optimismus gesorgt. So rechnet die OECD inzwischen für die US-Wirtschaft nur mit einem Minus von 2,8 Prozent in diesem Jahr nach noch 4 Prozent im März. Für 2010 erwartet sie jetzt ein Wachstum von 0,9 Prozent. In ihren früheren Prognosen war sie von Nullwachstum ausgegangen.

An der Datenfront dürften heute die neusten Zahlen zum persönlichen Einkommen und den Verbraucherausgaben sowie die abschließenden Zahlen zum Index von Reuters und der Universität von Michigan zur Verbraucherstimmung im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Zu den besonders interessanten Daten in Europa gehören zweifellos die zur Inflation in Deutschland und zum Vertrauen der Verbraucher in Frankreich.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.